

**Achtung, Sperrfrist: Heute, 14. April 2020, 17.30 Uhr! Es gilt das gesprochene Wort.**

Ökumenische Oster-Andacht  
mit Erzbischof Rainer Maria Kardinal Woelki  
und Präses Manfred Rekowski

zu halten am, 14. April 2020, Beginn: 17 Uhr,  
im Online-Gottesdienst aus dem Kölner Dom, Marienkapelle

Liebe Gemeinde,

so macht es die Bibel, so geschieht es in Büchern, im Fernsehen; so erleben wir es im Gespräch: Es werden Geschichten erzählt. Denn Geschichten berühren, bewegen und nehmen die Zuhörenden mit auf einen Weg. Erfahrungen eines anderen rücken nahe, werden so immer wieder sogar zu den eigenen. Große Teile der Bibel erzählen von Gottes Geschichte mit seinen Menschen. So auch die eben gehörte Erzählung.

Doch passt sie in diesem Jahr zu Ostern unter den Corona bedingten Umständen? Distanz und Abstand ist angesagt: Bürgerinnen und Bürger sind gehalten, die sozialen Kontakte so weit wie möglich zu reduzieren. Ein Mindestabstand im öffentlichen Raum von 1,50 Metern ist einzuhalten. Und auch diese ökumenische Andacht findet hier ohne Gemeinde, ohne Gemeinschaft der Christinnen und Christen, statt. Die Maßnahmen gegen das Corona-Virus machen österliche Weggeschichten eigentlich unmöglich.

Versuchen wir es trotzdem: Lassen wir uns auf die Emmaus-Geschichte ein. So entdecken wir Gott, der sich immer wieder auch in ganz menschlichen Begegnungen zeigt. Zu der österlichen Emmaus-Weg-Geschichte gehören Wegbegleitung, Verstehen und das Weitergehen. In dieser Weg-Geschichte ist zunächst eigentlich nichts Gutes zu finden. Die Jünger spüren den Schmerz über den Tod Jesu – sie spüren einen großen Verlust. In ihrem Leben ist etwas leer geworden, was niemand füllen kann.

Und doch wird in diesem Moment der Begegnung für einige Momente alles gut! Das Zuhören steht am Anfang. Und dann das Anreden – zusprechend und ansprechend. So entstehen Momente, in denen einem die Augen geöffnet werden, und man mehr sieht, als vor Augen ist: *„Da wurden ihre Augen geöffnet, und sie erkannten ihn.“*<sup>1</sup>

Jesus geht den persönlichen Trauerweg der Jünger mit und stellt sich auf ihre Schritte ein. Er begleitet sie auf ihrem schweren Weg durch eine besondere Zeit. Er geht mit ihnen, als sie keinen Halt mehr haben und das Leben ihnen ohne Sinn erscheint. Ihre Gefühle fahren

---

<sup>1</sup> Lukas 24,31

Seite 2

Achterbahn: Mal denken sie, es wird wieder alles gut; dann zweifeln sie alles an. Die Zukunft liegt vor ihnen wie unter einer dunklen Wolke, sie sind beschwert und unsicher.

Wir wollen wie die Jünger in Emmaus erkennen, dass sich in manchen Momenten zeigen kann: wir sind getragen von unserem Glauben an den lebendigen Gott. Trotz aller räumlichen Distanz voneinander sind wir verbunden im Glauben. Wir folgen Jesus Christus, dem Unbekannten, dem Auferstandenen. Und entdecken trotz allem: Christus an unserer Seite.

1. Da erhalte ich ganz unerwartet und ganz und gar nicht „geschäftsmäßig“ eine Osterkarte. Und spüre so trotz räumlicher Distanz Nähe. Und dieser Ostergruß steckt mich in sorgenvoller Zeit wieder neu mit Leben an.
2. Ich denke an eine Trauerfeier der besonderen Art. Eine Teilnahme der Gemeinde an der Beerdigung ihrer ehemaligen Kirchenmusikerin war nicht möglich. Als um 21 Uhr die Kirchenglocken läuteten, hatten sich viele zwar räumlich getrennt, aber doch zu einem sie verbindenden Gedenken und Gebet verabredet. Die Glocken wurden zu einem Hoffnungsläuten.

Wir befinden uns auf neuen Wegen, die wir so noch nicht betreten haben. Seit Anfang des Jahres 2020 hat sich auch in Europa das Leben verändert, und seit vier Wochen spüren wir es überall: Stillstand. Anhalten. Rückzug. Und die Fragen: Wie lange dauert es noch? Wie weit sind die neuen Wege? Von Emmaus bis Jerusalem sind es ca. 11,5 Kilometer. Wie weit sind wir aber von heilenden Begegnungen oder dem „normalen“ Leben entfernt?

Zurzeit sind wir viel auf elektronischen Wegen unterwegs, wie heute im Kölner Dom so wie bei zahlreichen Gottesdiensten und Andachten zwischen Gründonnerstag und Ostermontag. Welche Erfahrungen haben wir damit gemacht? Mit unseren neuen Weggeschichten? So sind wir unterwegs im unbekanntem Gelände. Christus an unserer Seite. So wird es für uns Ostern.

Die Emmaus-Geschichte endet damit, dass der Fremde verschwindet, als die Jünger ihn erkennen. Gott wird nie verfügbar sein. Es werden Geschichten erzählt. Diese Weg-Geschichte fordert uns auf, den nächsten Schritt zu wagen. Gehen wir in Gedanken die Wege der anderen mit. Begleiten wir sie mit unseren Gebeten. Passen wir aufeinander auf. Bleiben wir – bei allen notwendigen Maßnahmen – in Kontakt! Und Jesus Christus geht mit – er geht voraus.

Amen.

ooooOoooo